Der Plagioklas aus dem Nrdal ist brigens in mineralogischer Hinsicht interessant, weil er ein Glied aus jener Reihe bildet, welche bisher noch wenige Vertreter zhlte. Diese ist die Reihe zwischen dem sogenannten Labradorit (Ab_2Au_3 oder 61 Proc. Anorthit gegen 39 Proc. Albit) und dem reinen Anorthit, die Reihe also, welche ich die Bytownit-Reihe genannt habe. Ich erlaube mir daher vorzuschlagen den Feldspath aus dem Nrdal als Bytownit zu bezeichnen.

Wien am 27. Juli 1869.

XIII. *Nochmals der Labrador aus dem Nrdal; von G. vom Rath.*

In der VII. Fortsetzung meiner »Mineralogischen Mittheilungen« ¹⁾ verffentlichte ich die Analyse eines Labradors aus dem norwegischen Nrdal, welche zu beweisen schien, dafs die Theorie des Hrn. Prof. Tschermak, der zufolge Labrador und Oligoklas nicht eigenthmliche Mineralspecies, sondern isomorphe Mischungen von Anorthit und Albit sind, auf jenen Labrador keine Anwendung fnde. Es konnte mir nur in besonderem Grade erwnscht seyn, dafs mein verehrter Freund Tschermak gleichfalls seine Aufmerksamkeit diesem Labrador zuwandte und Hrn. Prof. E. Ludwig in Wien um eine neue Analyse des von mir bersandten Materials ersuchte. Die Analyse Ludwig's, zu welcher ein Theil desselben Handstcks verwandt worden war, welches zu meiner Analyse gedient, wurde der kais. Akad. d. Wiss. in Wien in der Sitz. vom 1. Juli d. J. vorgelegt. Die Resultate Ludwig's, welche von den meinen eine nicht unerhebliche Abweichung zeigten, musten mich, wenngleich sorgsamster Arbeit mir bewust, veran-

1) Vergl. diese Ann. Bd. 136, S. 424.

lassen, wenigstens die wesentlichsten Bestimmungen zu wiederholen, um durch eine neue Analyse über die Richtigkeit der ersten entscheiden zu lassen. Bei dieser neuen Untersuchung gab ich mir große Mühe, die Kieselsäure, Thonerde und Kalk mit möglichster Genauigkeit zu bestimmen. Die Resultate finden sich in folgender Tabelle: I ist meine erste, II meine neue Analyse. III sind die Zahlen, welche der Formel eines reinen Kalk-Labradors entsprechen. IV ist die Analyse Ludwig's. V sind die von Tschermak berechneten Zahlen, welche einem Gemische von 75 Proc. Anorthit mit 25 Proc. Albit entsprechen würden.

	I	II	III	IV	V
Kieselsäure (50,56)*	51,24	51,78	53,13	48,94	49,40
Thonerde	31,31	30,77	30,34	33,26	32,60
Kalkerde	15,63	16,23	16,53	15,10	15,05
Natron	1,86	nicht	—	3,30	2,95
Glühverlust	0,15	bestimmt	—	—	—
	100,19		100,00	100,60	100,00

* Diese Kieselsäure-Bestimmung wurde a. a. O. nicht mitgetheilt, da ich mir dabei eines kleinen Verlustes bewußt war. Wenngleich nun die Resultate meiner ersten und zweiten Analyse nicht vollkommen übereinstimmen, so nähern sie sich andererseits doch in genügender Weise, um meine früher über diesen Labrador geäußerte Ansicht zu bestätigen. Die Analyse Ludwig's, wenngleich ich gerne vertraue, daß dieselbe mit Sorgfalt und Geschicklichkeit ausgeführt ist, möchte demnach wohl noch nicht genügen, um zu beweisen, daß die Zusammensetzung dieses Labradors eben so gut dem Tschermak'schen Gesetze folgt, wie die der übrigen Kalknatron-Feldspathe.